

Fast Fashion kostet uns die Welt

Fast Fashion mag auf dem Preisschild günstig sein, doch die wahren Kosten tragen Umwelt, Arbeiter:innen und kommende Generationen. Jeden Tag türmen sich Berge von Wegwerfmode, verseucht mit Mikroplastik und hergestellt unter ausbeuterischen und umweltschädlichen Bedingungen.



Ressourcenverbrauch: Im Schnitt kauft jede Person in der EU pro Jahr 19 kg Textilien – einen großen Reisekoffer voll. Dies verbraucht 323 m² Land, 12 m³ Wasser und 523 kg Rohstoffe pro Jahr.



CO₂ Ausstoß: Die globale Modeindustrie ist für ca. 3-8 % der gesamten Treibhausgasemissionen verantwortlich. Das sind mehr als alle Flüge und Schifffahrten zusammen – weltweit.



Plastikflut: Mehr als 2/3 der weltweit eingesetzten Fasern sind synthetische Fasern – das ist nichts anderes als verarbeitetes Plastik, produziert aus Erdöl.



Müllberge: In Deutschland werden jedes Jahr schätzungsweise 1,6 bis 2 Mio. Tonnen Kleidung entsorgt. Mehr als 60 % der gesammelten Alttextilien werden exportiert und landen häufig unkontrolliert in der Umwelt.

Greenpeace fordert ein Anti-Fast-Fashion-Gesetz, das den zerstörerischen Trend der Wegwerfmode beendet. Konkret heißt das: Eine Fast-Fashion-Abgabe, damit Hersteller endlich für die Schäden ihrer exzessiven Produktion geradestehen. Zusätzlich müssen zirkuläre Geschäftsmodelle wie Leihen, Tauschen, Reparieren oder Second Hand als Alternativen zur Billigware gefördert werden. Und ein Werbeverbot, auch auf Social Media, damit Konzerne ihr wichtigstes Werkzeug zum Anheizen des Konsumdrucks verlieren. Diese Kombination könnte Fast Fashion wirksam eindämmen und wäre ein entscheidender Schritt in Richtung echter textiler Kreislaufwirtschaft. Denn das Hamsterrad aus Billigproduktion und Wegwerfmode muss angehalten werden.

Unterschreiben
Sie unsere Petition



Weitere Infos
finden Sie hier

GREENPEACE



Unsere Altkleider werden zu Müllbergen in Ghana

Seit 2000 hat sich die weltweite Bekleidungsproduktion verdoppelt – gleichzeitig wird die Kleidung 35 % weniger getragen, bevor sie entsorgt wird. Überquellende Altkleidercontainer sind längst Alltag. Doch statt ein zweites Leben zu bekommen, landen täglich Tonnen unserer aussortierten Mode im globalen Süden, z.B. in Accra, Ghana. Eine Greenpeace-Recherche 2024 zeigt: Ein Großteil der Kleidung ist unverkäuflich und landet auf offenen Deponien oder in Gewässern. Unser Überkonsum sorgt so am anderen Ende der Welt für Müllberge, die Böden und Wasser verunreinigen und Mikroplastik freisetzen. Gleichzeitig wirbt die Modeindustrie mit angeblichem Recycling. Weltweit wird allerdings weniger als 1% der Altkleider zu neuer Kleidung recycelt. Denn die meisten Textilien bestehen aus Mischgeweben und sind mit Chemikalien behandelt, das macht Recycling technisch fast unmöglich – und neue Plastikfasern sind billiger als Recycling.

Die Lösung heißt Slow Fashion: langlebige, hochwertige Kleidung, faire Produktion und echte Alternativen wie Leihen, Reparieren, Tauschen oder Second-Hand. Nur so lassen sich die Textilberge verkleinern – und der Kreislauf von Täuschung und Umweltzerstörung durchbrechen.

Weitere Infos
zur Greenpeace-
Recherche

